

4

DEUTSCHE HOCKEY ZEITUNG

Hockey

DIGITAL

27. JANUAR 2026 | 79. JAHR | E3764

VIERTELFINALE
Wer wann
gegen wen
spielt

DANAS
Neuzugang
Lucina von der
Heyde



IMPRESSUM

Die **DHZ - Deutsche Hockey Zeitung** ist eine freie Fachzeitschrift für Feld- und Hallenhockey; sie erscheint wöchentlich, 42 Ausgaben im Jahr, bei Röhm GmbH & Co. KG.

Deutsche Hockey Zeitung
Böblinger Straße 76
71065 Sindelfingen
Telefon 07031 862-810
Telefax 07031 862-801
www.hockey-zeitung.de
epaper.hockey-zeitung.de

Redaktion:
Uli Meyer (V.i.S.d.P.)
redaktion@hockey-zeitung.de

Redaktionsschluss:
Montag, 14 Uhr

Verlagsleitung:
Steffen Müller

Vertriebsleitung:
Dietmar Froberg-Suberg
Tel. 07031 862-851, Fax 862-801.
froberg-suberg@roehmmedien.de

Anzeigenverkauf:
Karin Lemke
Tel. 07031 862-834, Fax 862-801
E-Mail:
karin.lemke@roehmmedien.de
Gültig ist zurzeit die Anzeigenliste 56 vom
1. 1. 2026. Anzeigenschluss:
1 Woche vor Erscheinen.

Grafik:
Lena Sauter

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Claudia Klatt, Andrej Oelze, Matthias
Abromeit, Rolf Becker, Robert Menschick,
Sebastian Folkers

Abonnementspreis:
Halbjährlich inkl. Versandkosten:
Inland: EUR 89,31 (inkl. gesetzl. MwSt.);
Ausland: EUR 89,31.
Das Abonnement verlängert sich automa-
tisch, wenn eine Änderung nicht mit der
Frist von drei Monaten zum 30. 6. oder 31.
12. schriftlich dem Verlag mitgeteilt wird.
Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch
auf Lieferung oder Rückzahlung des
Bezugsgeldes. Für unverlangt eingesandte
Manuskripte und Fotos wird keine Haftung
übernommen. Die Redaktion behält sich
das Recht vor, Leserzuschriften zu kürzen.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge
stellen nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion dar.
ISSN 1437-4404.

Bankverbindungen:
IBAN DE46 6039 0000 0290 2900 07
BIC: GENODE31BBV
Vereinigte Volksbank eG
Kt.-Nr. 290 290 007 (BLZ 603 900 00)

Gerichtsstand:
Böblingen

Weitere Verlagsobjekte:
rudersport

Titelbild:
Lucina von der Heyde (vorne; hinten Anni-
ka Schönhoff) war bereits im November
zur Probe im DHB-Kader dabei. Dem-
nächst wird sie ihre ersten Länderspiele
für Deutschland bestreiten.
Foto: Foto2press

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Schöne neue digitale Welt. Auf vielfachen Wunsch, und weil es einfach auch dem Nutzungsverhalten vieler Menschen heutzutage entspricht, hat der Deutsche Hockey-Bund eine neue technische Anwendung entwickeln lassen, die es den Interessierten leichter als bisher möglich macht, Ergebnisse aus quasi allen Hockeywettbewerben ohne Zeitverzögerung über ihre mobilen Geräte abrufen zu können. Ende 2025 wurde stolz die „DHB/hockey App“ präsentiert.

Neue mobile App sorgt für veränderte Datenströme - und löst Probleme aus

So weit, so gut. Angenommen wurde das kostenlose Angebot offenbar schnell, gern und vielfach. Die Fachleute konnten schon in den ersten Wochen feststellen, dass der Datenfluss gleich ein anderer war. Dass dies zu Problemen im Gesamtsystem führen könnte, hatten die Zuständigen entweder ignoriert oder aber zu wenig Vorkehrungen geschaffen. Jedenfalls kam es in den letzten Wochen rund um die Heidelberger Hallen-EM und ganz massiv am vergangenen Samstag zu Ausfällen und Daten-Staus, insbesondere auch bei der Spielorganisations-Software SULU. Der DHB-Dienstleister SportingRock kam zur Feststellung: „Eine ungewöhnlich hohe Zahl gleichzeitiger automatisierter Zugriffe über die neue mobile App führte zu einer Überlastung einzelner Systembereiche.“

Auch wenn die von SportingRock ergriffenen Maßnahmen sofort Wirkung zeigten und das System sich schon am Sonntag wieder störungsfreier bedienen ließ, war man an anderer Stelle ziemlich verschnupft über die nicht zum ersten Mal aufgetretenen Probleme im digitalen Bereich. DHB-Vorstand Julien Keibel und Manuel Wilhelm, Geschäftsführer des für die Bundesligen zuständigen Hockeyliga e.V., gaben gegenüber der DHZ folgende Stellungnahme ab: „Wir sind uns der Verantwortung, den Spielbetrieb reibungslos digital zu gewährleisten, bewusst. Der Mehraufwand für unsere Mitglieder steht aktuell in keinem Verhältnis, und wir bedauern sehr, dass nicht wie gewünscht alles ohne Probleme läuft. Wir sehen die Entwicklungen im Bereich SULU bzw. Liga OS als nicht zufriedenstellend an und erwarten von unserem Digitalisierungspartner eine schnelle Verbesserung und Aufklärung der Ereignisse.“

Am Dienstag um die Mittagszeit ging vom DHB eine Mail unter dem Titel „Stellungnahme zu den SULU-Ausfällen“ an alle Vereine raus, in der SportingRock die Vorfälle kurz zusammengefasst hat. Für die DHZ haben die Digitalspezialisten aus Hamburg einen etwas ausführlicheren Text aufgesetzt, den wir - mit ganz heißer Nadel unmittelbar vor Redaktionsschluss und deshalb ganz hinten - auf Seite 46 platziert haben.

**Herzliche Grüße,
Ihr Uli Meyer**



JANUAR/FEBRUAR 2026

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
5	26	D	28	29	30	31	1
6	2	D	4	5	6	7	8
7	9	D	11	12	13	14	15
8	16	P	18	19	20	21	22
9	23	D	25	26	27	28	1

Unsere Ausgaben der Deutschen Hockey Zeitung
D = Digitalausgabe
P = Printausgabe (online dienstags abrufbar)

Perfekter Abgang einer besonderen Karriere

JULIA SONNTAG: Internationale Laufbahn der deutschen Torhüterin endet nach 105 Feld- und 14 Hallen-Länderspielen mit dem Hallen-EM-Titel / Kein einfacher Weg

Sonntag, 18. Januar, 15.40 Uhr, Prager UNYP-Arena: Es lief die letzte Minute des Endspiels der Hallen-Europameisterschaft zwischen Titelverteidiger Deutschland und den tschechischen Gastgeberinnen. Die Danas hatten gerade ihren fünften Treffer erzielt und Hallen-Bundestrainer Erik Koppenhöfer Torhüterin Julia Sonntag aus der Partie geholt, um der zweiten Keeperin Selina Müller weitere Spielzeit einzuräumen.

Für einen Moment lagen sich beide in den Armen, der Bundestrainer und die Torhüterin. Er hatte ihr in einer Achterbahn-EM im letzten Spiel das Vertrauen geschenkt. Und sie hatte es bestätigt: Julia Sonntag, die von allen, die sie kennen, nur „Ciuppi“ genannt wird, rettete das knappe 2:1 in die Pause, ebnete den Weg für eine überzeugende zweite Halbzeit der Danas und war somit maßgeblich am 5:2-Finalerfolg beteiligt.

Natürlich wusste Koppenhöfer, was Julia Sonntag diese Hallen-EM bedeuten wird. Kurz vor der Abreise nach Prag gab die gebürtige Viersenerin das Ende ihrer internationalen Karriere nach der EM bekannt.

In diesem Moment – im Finale, nach dem Wechsel, direkt vor der Mannschaftsbank – wird der Trainer seiner Torhüterin sagen, wie sehr stolz er auf sie ist und wie sehr er sich für sie freut. Und er wird ihr einen Moment geben, dieses Gefühl intensiv genießen zu können. Sie selbst, so sagt sie später, wusste spätestens, als Charlotte Gerstenhöfer im dritten Viertel das 3:1 machte, dass ihrem Team dieses Spiel nicht mehr zu nehmen sei: „Jetzt muss es ja schon mit vielen Dingen zugehen“, dachte sie da, „dass wir das nicht mehr gewinnen. Wir haben es wirklich geschafft und gehen jetzt auch noch mit einem Europameistertitel vom Feld.“ Ciuppi spricht von „wir“ und „uns“, selten von sich. Wenn sie dann aber von einem „kleinen Märchen“ spricht, in dem „man als Europameister vom Feld geht“, dann ist er da schon, dieser Blick auf sich.

Das „Märchen“ der Julia Sonntag, das passenderweise in der „Goldenen Stadt“ Prag seinen Schlusspunkt nahm, fand seinen Anfang 2016 bei der Hallen-EM in Minsk. Ciuppi war da schon einige Monate im Training der Feld-Damenmannschaft, als Hal-



Julia „Ciuppi“ Sonntag mit dem EM-Siegerpokal in Prag, flankiert von Charlotte Gerstenhöfer, Linda Bens, Lisa Mayerhöfer, Julie Pieper und Maike Scheuer (von links).
Foto: Worldsportpics

len-Cheftrainer Aditya Pasarakonda sie in die Hallenauswahl für den Continentalwettkampf berief. Es folgten zehn Jahre Nationalmannschaft und insgesamt 119 Länderspiele.

Dabei war ihr Weg in die Nationalmannschaft nicht vorgezeichnet, nicht typisch: Ciuppi kam aus keiner Hockeyfamilie, auch wenn ihr Bruder sie zum Sport brachte. Sie war nie stets bedingungslos an Nummer eins gesetzt in WHV-Auswahlen und Jugendnationalmannschaften, „nie erste Geige“, wie sie sagt. Und die Tür Richtung Nationalmannschaft habe erst Markus Lonnes für sie aufgestoßen: „Markus ist der Trainer, der mir maßgeblich den Weg geebnet hat. Erst über die Bundesliga habe ich den Quereinstieg in die Nationalmannschaft hin-

bekommen“, so Sonntag. Das war 2009, als Lannes in Ciuppi's Wohnzimmer in Gladbach stand und zu ihren Eltern meinte, er bräuchte Ciuppi unbedingt im Tor, sie müsse nach Köln kommen.

Auch wenn dieser Moment fast 20 Jahre her ist, weiß besagter Markus Lannes heute noch recht genau, warum er als frischer Coach der Rot-Weiss-Köln-Damen die damals 17-jährige in sein Team holen wollte: „Ich war auf der Suche nach einer guten, jungen Torhüterin. Als Landes- und Jugendbundestrainer kannte ich Ciuppi als rheinische Frohnatur, auch auf dem Platz. Nicht verbissen, aber ehrgeizig und zielstrebig. Und sie war damals bereit, das Wagnis einzugehen, nach Köln zu kommen und sich durchzusetzen.“

Und Julia Sonntag setzte sich durch. Nach drei deutschen Meisterschaften mit Rot-Weiss wurde auch die A-Nationalmannschaft zum Thema. Nach der Hallen-EM in Minsk stand Ciuppi im Sommer 2017 bei der EM in Amsterdam erstmals im Danas-Kader eines großen Feldturniers. Der erste Erfolg 2018 bei der Heim-Hallen-WM in Berlin: Die Danas holten den Titel, im selben Jahr wurde Sonntag Kölns „Sportlerin des Jahres“. 2019 folgt die erste Feld-Vizeeuropameisterschaft, 2021 und 2025 folgen weitere, 2023 Bronze.

Bei den Danas war es vor allem ihr Coach, der entscheidenden Einfluss auf Ciuppi's Karriere nahm: „Ab 2017 war Jimi Lewis mein Torwarttrainer, ist mit mir alle Höhen und Tiefen durchlaufen und hat mich in meinem Torwartspiel sicherlich maximal geprägt“, nennt Sonntag ihren Bundestorwarttrainer und ergänzt dann mit einem Augenzwinkern: „Natürlich ist Jimi auch maximal an mir verzweifelt. Er würde mich immer noch als ‚unfinished project‘ bezeichnen.“

„Egal, ob EM, WM, Olympia-Quali oder Olympia selbst, Ciuppi's Leistung war immer überragend“, unterstreicht auch Lewis selbst und fügt dennoch lächelnd hinzu: „Fürs Training galt das nicht immer! Da war unser Motto: Lieber Spielweltmeister als Trainingsweltmeister! Nein, im Ernst, meiner Meinung nach war Ciuppi über Jahre hinweg in den Turnieren Leistungsträgerin der Danas. Ich bin mega-stolz auf unsere Zusammenarbeit. Es war mir eine Ehre, sie von Anfang bis Ende coachen und begleiten zu dürfen.“ Auch, warum Julia Sonntags Spitzname unter den Torhütern „Oma“ war und warum das nichts mit ihrem Alter zu tun hatte, weiß Lewis: „Ciuppi ist einer der nettesten, höflichsten, liebevollsten, caring-sharing Menschen, die ich je kennengelernt habe. Das sagt doch alles!“

Auch dank Lewis' Hilfe konnte sich Julia Sonntag 2021 den ersten großen Traum erfüllen: Olympia in Tokio. „Die Abreise nach Japan, das war der Moment, wo ich so dachte: Jetzt fahre ich also wirklich da hin“, erinnert sich Ciuppi, „da angekommen war ich dann fast schon ein wenig in Trance, weil man gar nicht richtig mitbekommt, was da eigentlich so gerade um einen herum passiert.“ Richtig realisiert hatte die Torhüterin das erst, als sie im olympischen Dorf stand und sah: „Da gibt es ein Zimmer,

Auch bei ihrem letzten internationalen Turnier hat Julia Sonntag im deutschen Kasten schwierige Momente zu überstehen. Hier gegen Belgien schlägt eine gegnerische Ecke ein, beim 0:3-Pausenrückstand drohte dem DHB-Team das vorzeitige Aus.
Foto: Worldsportpics





Bei ihrer einzigen Olympiateilnahme zeigte Julia Sonntag im deutschen Tor eine starke Turnierleistung (hier beim 2:1 gegen Großbritannien), eine Medaille blieb nach der 0:3-Viertelfinalniederlage gegen Argentinien jedoch aus.

Foto: Worldsportpics

wo dein Name draufsteht.“ Das Trikot mit den olympischen Ringen drauf wird Ciuppi, so verrät sie, „maximal in Ehren halten“.

Anders fällt Sonntags Erinnerungen an die zweite Olympiateilnahme 2024 aus: In der Vorbereitung leistete sie sich ein Kopf-an-Kopf-Rennen mit Nathalie Kubalski, nicht wenige Hockeyexperten sahen Sonntag damals vor Kubalski. Doch Damen-Bundestrainer Valentin Altenburg nominierte die Düsseldorferin, Sonntag bekam die undankbare P-Akkreditierung als Backup. Gerade, als die Torhüterin anfang, mit ihrer Reservistenrolle Frieden zu schließen, verletzte sie sich in der Vorbereitung schwer, musste sogar aus Paris abreisen: „In dem Moment, wo ich sagte: Okay, ich kann mehr als nur Torhüterin sein, ich kann der Mannschaft auch menschlich etwas geben“, erinnerte sich Sonntag, „kam der Kreuzbandriss. Der absolute Tiefpunkt war erreicht.“

Und der Anfang vom Ende, zumindest ihrer Nationalmannschaftskarriere. Denn mit der ersten größeren Verletzung kamen erste Zweifel: Wie geht es weiter? Wie komme ich zurück? Komme ich überhaupt zurück? Macht mein Körper das noch mal mit? Bleibt es bei dieser Verletzung?

Damals zweifelte auch ihr Torwartcoach am möglichen Comeback: „Nach ihrem Kreuzbandriss in Paris dachte ich, ihre Karriere sei vorbei“, wird Jimi Lewis ehrlich, „wie Ciuppi es aber geschafft hat, sich zurückzukämpfen und dann noch 2025 eine Top-Leistung zu zeigen, ist mir auch heute immer noch ein Rätsel. Das fand ich einfach unfassbar beeindruckend!“

Denn Sonntag biss sich durch, ließ OP und Reha über sich ergehen und feierte ihr Comeback: Im Sommer 2025 streifte Julia Sonntag wieder das Nationaltrikot über. Bei der Heim-EM 2025 im Mönchengladbacher Hockeypark.

Und es sollte der nächste, vielleicht größte internationale Höhepunkte für die damals 33-jährige werden, vor allem emotional: „Da steht man in diesem Stadion, in seinem Wohnzimmer, und denkt sich“, blickt Ciuppi zurück, und ihre Augen strahlen, „ich bin jetzt hier gerade in meiner Heimatstadt auf dem Hockeyplatz in dem Hockeypark, wo ich mal als Ballkind stand, und tausende Leute jubeln einem zu. Kiddies wollen ein Autogramm oder ein Foto. Was passiert hier gerade, denkt man sich da, das ist fast surreal, ein magischer Moment.“

Doch die Erfahrung mit Paris 2024 hatte Ciuppi vor allem eines gelehrt: Ehrfurcht. Vielleicht schätzte sie daher den Moment in Mönchengladbach so sehr. Sie war sich bewusst, wie fragil so ein Moment sein kann. Und gleichzeitig hatte Sonntag eine Sorge weniger: „Als ich in die Nationalmannschaft eingestiegen bin, war ich ja auch schon in der Berufswelt angekommen.“

Denn 2016 machte Sonntag auch ihr Staatsexamen in Zahnmedizin. Ein Jahr später wurde sie Assistenz Zahnärztin in Düsseldorf und 2019 angestellte Zahnärztin in einer Mönchengladbacher Praxis. So hatte Ciuppi früh zur intensiven Nationalmannschaftskarriere mit täglichem Training einen Ausgleich bei der Arbeit. Und immer auch Freunde und Familie um sich herum. 2019 heiratete sie ihren heutigen Mann, ebenfalls Hockeyspieler. „Das alles war für mich auch maßgeblich, um den Spaß im Sport zu erhalten“, unterstreicht Sonntag.

Vielleicht ging dieser Spaß am Sport irgendwo um die Olympischen Sommerspiele 2024 in Paris verloren. Oder zumindest das Quantum Spaß, das es brauchte für den täglichen Trainingseinsatz für die Nationalmannschaft. Das Ballkind der WM 2006 hatte so vieles erreicht. Inklusive Comeback und EM-Silbermedaille im „eigenen Wohnzimmer“ nach überstandener,



Julia Sonntag (Mitte) mit Selina Müller (links) und Kapitänin Fenja Poppe bei der Hallen-EM in Prag.
Foto: Worldsportpics

schwerer Verletzung. Bis der Anruf von Erik Koppenhöfer kam: Jetzt noch einmal Hallen-Europameisterschaft. Wie damals in Minsk. Und danach ist Schluss.

Julia Sonntag hat volles Verständnis für Hockeykolleginnen und -kollegen, die nach großen Turnieren ihren Hut nehmen. „Ich wollte mit der Abschiedsentscheidung und den Emotionen nicht alleine sein“, suchte Ciuppi für sich selber eine andere Klarheit. „So habe ich vieles in diesem Turnier auch sehr bewusst erlebt und konnte es mit Mannschaft und Staff zusammen genießen.“

Eine Entscheidung, die Julia Sonntag nicht bereuen sollte. Denn diese brachte Ciuppi viele zusätzliche unvergessliche Momente: Als ihre Teamkollegin Benedetta Wenzel bei der Siegerehrung zum Beispiel zur ihr meinte, dass dies das letzte Mal sei, bei dem sie die Hymne zusammen singen würden. Und als Danas-Kapitänin Fenja Poppe kurz bevor sie den EM-Pokal in Empfang nahm, Ciuppi in die Mitte der Teamreihe schickte. Und als Poppe eben, anstatt selbst, wie 2024 in Berlin, die EM-Trophäe wieder Richtung Hallendach zu reißen, diesen Moment ihrer scheidenden Torhüterin schenkte. „Damit hatte ich nicht gerechnet, das fand ich eine sehr große Geste und Anerkennung“, erinnert sich Sonntag an den Moment, der zu einem der EM-Bilder wurde. Und der Moment, in dem der Hockeysport für Ciuppi begann, endgültig in den Hintergrund zu treten.

Mit Ende der Feldsaison soll dann auch Schluss sein bei den Kölner Bundesliga-Damen. Dann ist Julia „Ciuppi“ Sonntag endgültig Hockey pensionärin. Eine zufriedene, fest mit beiden Beinen im Leben stehende Mittdreißigerin, wie sie selber von sich in der hockeyfreien Zukunft spricht, die ihre verdienten Feierabende am liebsten auf der Terrasse am Grill und die Wochenenden kopfüber bei der Gartenarbeit verbringt. „Genau darauf freue ich mich gerade sehr“, stellt Ciuppi klar und ergänzt bestimmt: „Es muss sich also auch ohne ihren geliebten Sport niemand Sorgen um Julia Sonntag machen.“

Andrej Oelze

» **Es muss sich also auch ohne ihren geliebten Sport niemand Sorgen um Julia Sonntag machen** «



HOCKEY-URLAUB.DE



SPRACHCAMPS 2026
MALTA - SALINI RESORT
ENGLAND - SEAFORD COLLEGE

JETZT BUCHEN!

Veranstalter > KTK Sport Service GmbH > Feldstr. 53a > 44141 Dortmund
info@sport-sprache-urlaub.de > Telefon +49 (0)231-1629286